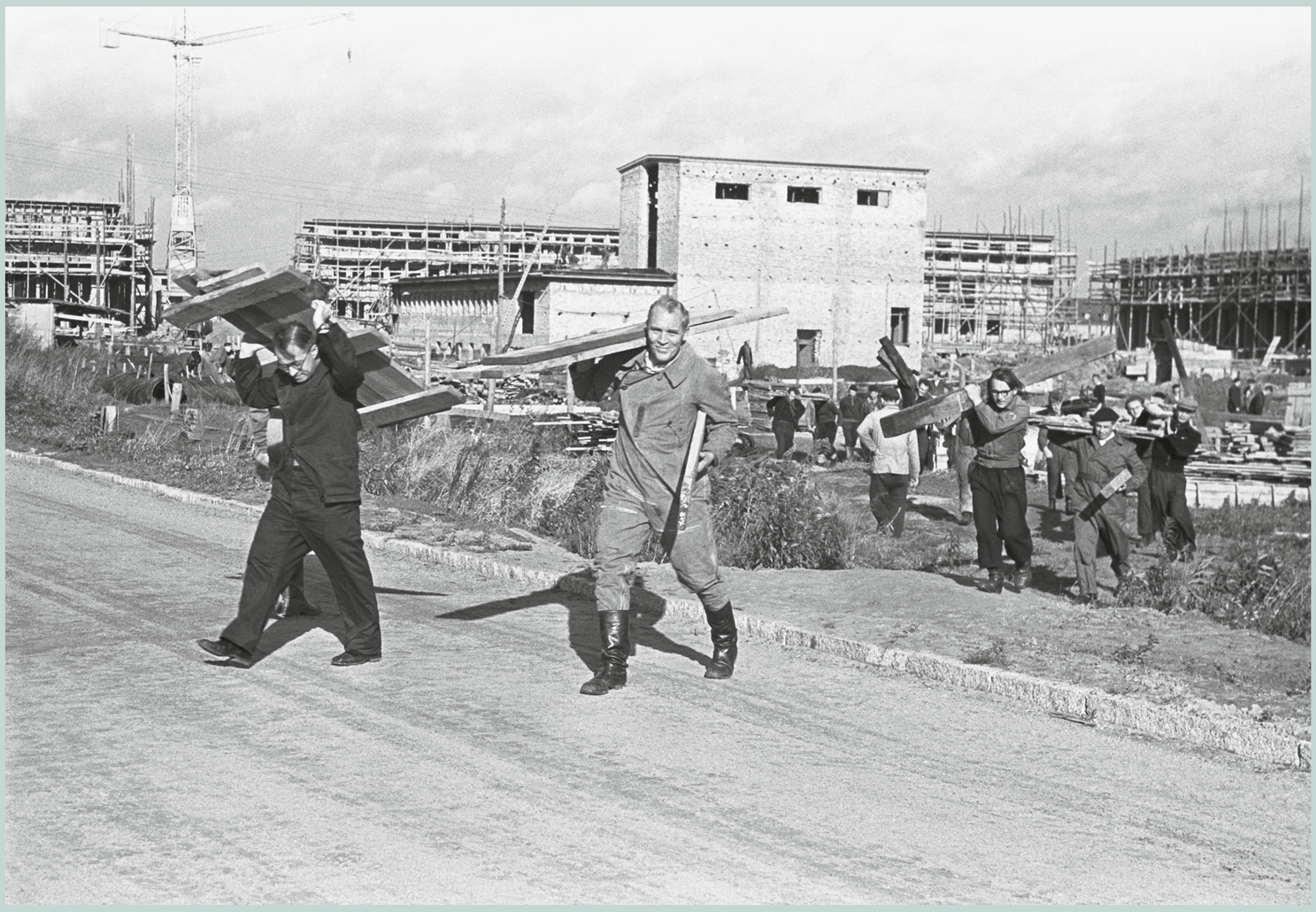
MARXISMUS-LENINISMUS ÜBERALL

II. HOCHSCHULREFORM 1951/52

Die „antifaschistisch-demokratische Umwälzung" an den Universitäten in der Sowjetischen Besatzungszone nach Ende des Zweiten Weltkrieges galt als I. Hochschulreform. Sie führte zur zentralen Aufsicht und Steuerung durch die Zentralverwaltung für Volksbildung in Ost-Berlin. Der zur Wiedereröffnung der Universität Rostock 1946 gewählte Rektor Prof. Dr. Günther Rienäcker bekannte sich bereits in seiner Festansprache zum „Sozialismus als Staatsgrundlage". Schon die „Vorläufige Arbeitsordnung der Universitäten" vom 23. Mai 1949 bewirkte das Ende der universitären Selbstverwaltung. Diese sozialistische Umgestaltung nach sowjetischem Vorbild blieb auch Ziel und Inhalt der II. Hochschulreform 1951/52. Neue Fakultäten und veränderte Strukturen des Lehrkörpers wurden eingeführt. SED, FDGB und FDJ erhielten Sitz und Stimme in der Uni-Leitung. Der Marxismus-Leninismus wurde zur „Grundlage aller Wissenschaft" erhoben.



Studierende mit Prof. Dr. Arno Geertz (Mitte) im Arbeitseinsatz bei der Errichtung der Schiffbautechnischen Fakultät UAR, 000006, 1955

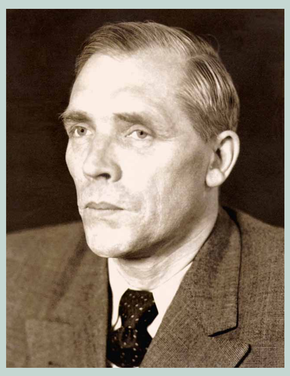
ELEMENTE DER REFORM

Als Vorbereitung auf die II. Hochschulreform führte die Universität Rostock für FDJ-Mitglieder 1949 Studiengruppen ein. Sie sollten neben der fachlichen Förderung auch der ideologischen Festigung der Studierenden dienen. Nach Durchsetzung der Reform 1951 wurden daraus die obligatorischen Seminargruppen. Dies, das Zehn-Monate-Studienjahr und die verbindlichen Lehrpläne schränkten die Freiheit der Lehre ein. Außerdem wurden das verpflichtende gesellschaftswissenschaftliche Grundstudium, der Sport- und Russischunterricht, Berufspraktika und regelmäßige Zwischenprüfungen eingeführt. In der Bilanz ergaben sich für die Studierenden eine Mehrbelastung von etwa fünf Wochenstunden und ein andauernder weltanschaulicher Gewissenskonflikt. Eine neue Stipendienordnung kam allerdings der Mehrheit der Studierenden, je nach ihrem Sozialstatus, zugute.
Bis zu vier Prorektoren unterstützten und kontrollierten zukünftig den Rektor. Die Überwachung und Koordinierung des gesamten Hochschulwesens lag exklusiv beim Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen.

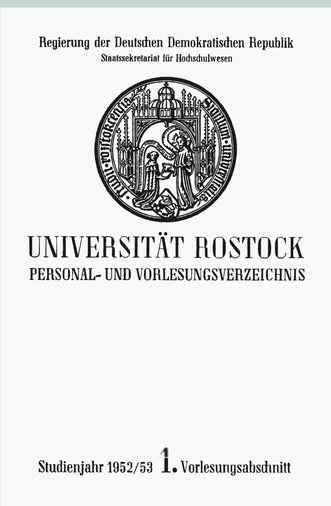
UNANPASSBAR

Im Dezember 1953 kehrte der Diplomingenieur Arno Geertz nach siebenjährigem Zwangsaufenthalt aus der Sowjetunion nach Warnemünde zu seiner Familie zurück. Man hatte seine Spezialkenntnisse im Flugzeugbau für die sowjetische Luftwaffe genutzt. Bereits im Januar 1954 berief ihn die Universität Rostock zum Professor mit Lehrauftrag an der Schiffbautechnischen Fakultät. Dort wurde er noch 1954 promoviert, 1955 Institutsdirektor und 1957 Dekan. Mit Freude und Elan arbeitete er an der Entwicklung der noch jungen Fakultät. 1956 wurde er als „Aktivist" ausgezeichnet. Auch als unpolitischen Techniker berührten ihn die Anordnungen der II. Hochschulreform, gegen die seine Studierenden opponierten. Als dann gegen einen von ihnen prozessiert wurde, weil er die Niederschlagung des ungarischen Volksaufstandes 1956 kritisiert hatte, verteidigte ihn Dekan Geertz gegen die Vorwürfe der Dozentin für Gesellschaftswissenschaften. Ihr ideologischer Unterricht hatte heftige Diskussionen unter den Studierenden hervorgerufen und mehrere Relegationen und „Republikfluchten" ausgelöst. Daraufhin erteilte der Dekan dieser Genossin Hausverbot. Jetzt schlug die SED zurück und erwirkte seine Suspendierung. Zwei Wochen später floh er nach West-Berlin.

mehr Informationen



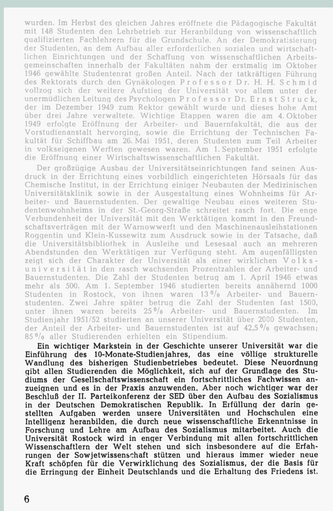
Prof. Dr.-Ing. Arno Geertz UAR, Passfoto aus der Personalakte, 1954



Regierung der Deutschen Demokratischen Republik
Staatssekretariat für Hochschulwesen

UNIVERSITÄT ROSTOCK
PERSONAL- UND VORLESUNGSVERZEICHNIS

Studienjahr 1952/53 1. Vorlesungsabschnitt

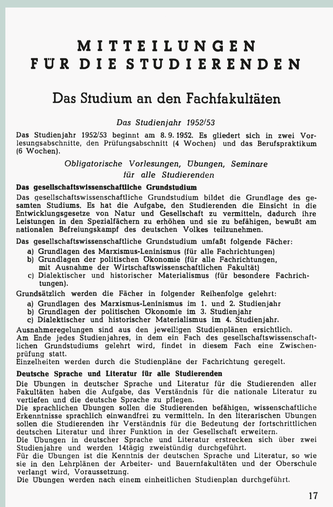


wurden. Im Herbst des gleichen Jahres eröffnete die Pädagogische Fakultät mit 148 Studenten den Lehrbetrieb zur Heranbildung von wissenschaftlich qualifizierten Fachlehrern für die Grundschule. An der Demokratisierung der Studenten, an dem Aufbau aller erforderlichen sozialen und wirtschaftlichen Einrichtungen und der Schaffung von wissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaften innerhalb der Fakultäten nahm der erstmalig im Oktober 1946 gewählte Studentenrat großen Anteil. Nach der tatkräftigen Führung des Rektorats durch den Gynäkologen Professor Dr. H. H. Schmid vollzog sich der weitere Aufstieg der Universität vor allem unter der unermüdlichen Leitung des Psychologen Professor Dr. Ernst Struck, der im Dezember 1949 zum Rektor gewählt wurde und dieses hohe Amt über drei Jahre verwaltete. Wichtige Etappen waren die am 4. Oktober 1949 erfolgte Eröffnung der Arbeiter- und Bauernfakultät, die aus der Vorstudienanstalt hervorging, sowie die Errichtung der Technischen Fakultät für Schiffbau am 26. Mai 1951, deren Studenten zum Teil Arbeiter in volkseigenen Werften gewesen waren. Am 1. September 1951 erfolgte die Eröffnung einer Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät.

Der großzügige Ausbau der Universitätseinrichtungen fand seinen Ausdruck in der Errichtung eines vorbildlich eingerichteten Hörsaals für das Chemische Institut, in der Errichtung einiger Neubauten der Medizinischen Universitätsklinik sowie in der Ausgestaltung eines Wohnheims für Arbeiter- und Bauernstudenten. Der gewaltige Neubau eines weiteren Studentenwohnheims in der St.-Georg-Straße schreitet rasch fort. Die enge Verbundenheit der Universität mit den Werktätigen kommt in den Freundschaftsverträgen mit der Warnowwerft und den Maschinenausleihstationen Roggentin und Klein-Kussewitz zum Ausdruck sowie in der Tatsache, daß die Universitätsbibliothek in Ausleihe und Lesesaal auch an mehreren Abendstunden den Werktätigen zur Verfügung steht. Am augenfälligsten zeigt sich der Charakter der Universität als einer wirklichen Volksuniversität in den rasch wachsenden Prozentzahlen der Arbeiter- und Bauernstudenten. Die Zahl der Studenten betrug am 1. April 1946 etwas mehr als 500. Am 1. September 1946 studierten bereits annähernd 1000 Studenten in Rostock, von ihnen waren 13 % Arbeiter- und Bauernstudenten. Zwei Jahre später betrug die Zahl der Studenten fast 1500, unter ihnen waren bereits 25 % Arbeiter- und Bauernstudenten. Im Studienjahr 1951/52 studierten an unserer Universität über 2050 Studenten, der Anteil der Arbeiter- und Bauernstudenten ist auf 42,5 % gewachsen; 83 % aller Studierenden erhielten ein Stipendium.

Ein wichtiger Marksteln in der Geschichte unserer Universität war die Einführung des 10-Monate-Studienjahres, das eine völlige strukturelle Wandlung des bisherigen Studienbetriebes bedeutet. Diese Neuordnung gibt allen Studierenden die Möglichkeit, sich auf der Grundlage des Studiums der Gesellschaftswissenschaft ein fortschrittliches Fachwissen anzueignen und es in der Praxis anzuwenden. Aber noch wichtiger war der Beschluß der II. Parteikonferenz der SED über den Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik. In Erfüllung der darin gestellten Aufgaben werden unsere Universitäten und Hochschulen eine Intelligenz heranbilden, die durch neue wissenschaftliche Erkenntnisse in Forschung und Lehre am Aufbau des Sozialismus mitarbeitet. Auch die Universität Rostock wird in enger Verbindung mit allen fortschrittlichen Wissenschaftlern der Welt stehen und sich insbesondere auf die Erfahrungen der Sowjetwissenschaft stützen und hieraus immer wieder neue Kraft schöpfen für die Verwirklichung des Sozialismus, der die Basis für die Erringung der Einheit Deutschlands und die Erhaltung des Friedens ist.

6



MITTEILUNGEN FÜR DIE STUDIERENDEN

Das Studium an den Fachfakultäten

Das Studienjahr 1952/53

Das Studienjahr 1952/53 beginnt am 8. 9. 1952. Es gliedert sich in zwei Vorlesungsabschnitte, den Prüfungsabschnitt (4 Wochen) und das Berufspraktikum (6 Wochen).

Obligatorische Vorlesungen, Übungen, Seminare für alle Studierenden

Das gesellschaftswissenschaftliche Grundstudium

Das gesellschaftswissenschaftliche Grundstudium bildet die Grundlage des gesamten Studiums. Es hat die Aufgabe, den Studierenden die Einsicht in die Entwicklungsgesetze von Natur und Gesellschaft zu vermitteln, dadurch ihre Leistungen in den Spezialfächern zu erhöhen und sie zu befähigen, bewußt am nationalen Befreiungskampf des deutschen Volkes teilzunehmen.

Das gesellschaftswissenschaftliche Grundstudium umfaßt folgende Fächer:
a) Grundlagen des Marxismus-Leninismus (für alle Fachrichtungen)
b) Grundlagen der politischen Ökonomie (für alle Fachrichtungen, mit Ausnahme der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät)
c) Dialektischer und historischer Materialismus (für besondere Fachrichtungen).

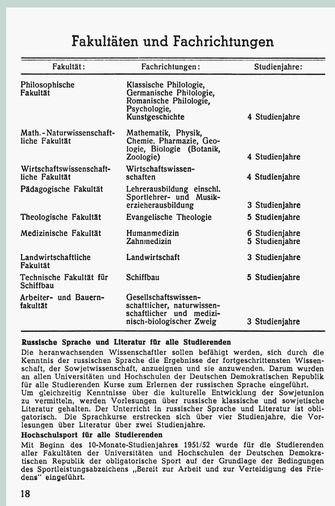
Grundsätzlich werden die Fächer in folgender Reihenfolge gelehrt:
a) Grundlagen des Marxismus-Leninismus im 1. und 2. Studienjahr
b) Grundlagen der politischen Ökonomie im 3. Studienjahr
c) Dialektischer und historischer Materialismus im 4. Studienjahr.

Ausnahmeregelungen sind aus den jeweiligen Studienplänen ersichtlich. Am Ende jedes Studienjahres, in dem ein Fach des gesellschaftswissenschaftlichen Grundstudiums gelehrt wird, findet in diesem Fach eine Zwischenprüfung statt.
Einzelheiten werden durch die Studienpläne der Fachrichtung geregelt.

Deutsche Sprache und Literatur für alle Studierenden

Die Übungen in deutscher Sprache und Literatur für die Studierenden aller Fakultäten haben die Aufgabe, das Verständnis für die nationale Literatur zu vertiefen und die deutsche Sprache zu pflegen.
Die sprachlichen Übungen sollen die Studierenden befähigen, wissenschaftliche Erkenntnisse sprachlich einwandfrei zu vermitteln. In den literarischen Übungen sollen die Studierenden ihr Verständnis für die Bedeutung der fortschrittlichen deutschen Literatur und ihrer Funktion in der Gesellschaft erweitern.
Die Übungen in deutscher Sprache und Literatur erstrecken sich über zwei Studienjahre und werden ständig zweistündig durchgeführt.
Für die Übungen ist die Kenntnis der deutschen Sprache und Literatur, so wie sie in den Lehrplänen der Arbeiter- und Bauernfakultäten und der Oberschule verlangt wird, Voraussetzung.
Die Übungen werden nach einem einheitlichen Studienplan durchgeführt.

17



Fakultäten und Fachrichtungen

Fakultät:	Fachrichtungen:	Studienjahre:
Philosophische Fakultät	Klassische Philologie, Germanische Philologie, Romanische Philologie, Psychologie, Kunstgeschichte	4 Studienjahre
Math.-Naturwissenschaftliche Fakultät	Mathematik, Physik, Chemie, Pharmazie, Geologie, Biologie (Botanik, Zoologie)	4 Studienjahre
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	Wirtschaftswissenschaften	4 Studienjahre
Pädagogische Fakultät	Lehrerausbildung einschl. Sportlehrer- und Musikerzieherausbildung	3 Studienjahre
Theologische Fakultät	Evangelische Theologie	5 Studienjahre
Medizinische Fakultät	Humanmedizin Zahnmedizin	6 Studienjahre 5 Studienjahre
Landwirtschaftliche Fakultät	Landwirtschaft	3 Studienjahre
Technische Fakultät für Schiffbau	Schiffbau	5 Studienjahre
Arbeiter- und Bauernfakultät	Gesellschaftswissenschaftlicher, naturwissenschaftlicher und medizinisch-biologischer Zweig	3 Studienjahre

Russische Sprache und Literatur für alle Studierenden
Die heranwachsenden Wissenschaftler sollen befähigt werden, sich durch die Kenntnis der russischen Sprache die Ergebnisse der fortgeschrittensten Wissenschaft, der Sowjetwissenschaft, anzueignen und sie anzuwenden. Darum wurden an allen Universitäten und Hochschulen der Deutschen Demokratischen Republik für alle Studierenden Kurse zum Erlernen der russischen Sprache eingeführt.
Um gleichzeitig Kenntnisse über die kulturelle Entwicklung der Sowjetunion zu vermitteln, werden Vorlesungen über russische klassische und sowjetische Literatur gehalten. Der Unterricht in russischer Sprache und Literatur ist obligatorisch. Die Sprachkurse erstrecken sich über vier Studienjahre, die Vorlesungen über Literatur über zwei Studienjahre.

Hochschulsport für alle Studierenden
Mit Beginn des 10-Monate-Studienjahres 1951/52 wurde für die Studierenden aller Fakultäten der Universitäten und Hochschulen der Deutschen Demokratischen Republik der obligatorische Sport auf der Grundlage der Bedingungen des Sportleistungsabzeichens „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung des Friedens" eingeführt.

18

Das Vorlesungsverzeichnis 1952/53 konfrontierte die Universitätsangehörigen mit der II. Hochschulreform UAR

Keine andere Wahl